

Impulse: Mut – Glaube – Hoffnung – Liebe – Vertrauen – Dankbarkeit – Gebet (5)

Sieben Zitate des lungenkranken Karl Leisner als Impulse in dieser schweren Zeit

Von Monika Kaiser-Haas

Corona Pandemie – Ausgangssperre – Schutzmaskenpflicht – Gottesdienst per Internet – weiter Ausnahmezustand – ungewöhnliche Zeiten! Absage des ökumenischen Gottesdienstes in Erinnerung an die Befreiung des KZ Dachau vor 75 Jahren – statt dessen kurzer Video-Gottesdienst auf dem Gelände des ehemaligen Lagers.

Zeichen, die die Herzen der Menschen erreichen: Ein junges Mädchen spielt seit Beginn der Corona Krise täglich um 18 Uhr auf ihrer Querflöte „Freude schöner Götterfunken“. Es folgt ein bekanntes Frühlingslied. Manchmal ertönt Applaus der Nachbarn. Die Kirchenglocken läuten jeden Abend, sie erinnern an Gottes Nähe zu uns Menschen und laden zum Gebet ein. Eine Firma schenkt einem Krankenhaus 11.000 Masken. Weihbischof Rolf Lohmann aus Xanten schreibt in seinen Osterbrief an die ihm anvertrauten Menschen: „Bei aller gebotenen Distanz brauchen wir Nähe, vor allem die Nähe Gottes, die er uns zusagt.“ Alle Zeichen der Nähe und Verbundenheit schenken Kraft, sind Balsam für die Seele.

Es gibt viele Menschen, die leiden und einsam sind in dieser schweren Zeit. In dieser Woche denken wir an die Kranken, die Bewohnerinnen und Bewohner von Heimen, die Sterbenden und die Trauernden. Sie benötigen Nähe und Zuwendung ihrer Familien und Freunde. Ein Tag ist für sie unendlich lange. Mahlzeiten alleine im Zimmer. Ganz alleine auf sich gestellt in ihrer Einsamkeit.

Wir erinnern in dieser Woche an die Häftlinge in den Konzentrationslagern des NS-Regimes. Auch sie lebten in jahrelanger Ausnahmesituation, ohne ihre Familien. Karl Leisner wurde nach 2003 Tagen Haft am 4. Mai 1945 aus dem KZ Dachau ins Waldsanatorium Planegg nach Krailling bei München gebracht. Unvergesslich! Für Karl Leisner und die Schutzhäftlinge bedeuteten Briefe, Postkarten, Päckchen, Medikamente Zeichen der Nähe, der Liebe und Hoffnung. Diese Zeichen trugen mit zum Überleben bei. Beispiele aus den Tagebüchern von Karl veranschaulichen die Bedeutung von Zuneigung, Liebe und Zuwendung.

Anleitung

+

Wir beginnen mit dem Zeichen des Kreuzes:



Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Wir lesen an jedem Tag ein Zitat von Karl Leisner und überlegen:

/ Was sagt es uns?

/ Hat der Satz Bedeutung für mich? Warum?

/ Was kann ich in dieser schweren Zeit tun?



Bei Muße und Zeit notieren Sie Ihre Gedanken, Ihre Zeichen in ein Heft.

Vielleicht entsteht ein eigenes Gebet, ein Gedicht, das Sie oder andere erfreut.



Gebet: ‚Vater unser‘ und ‚Gegrüßet seist, Du Maria‘.

Der Impuls endet mit dem Anliegen auf die Fürsprache des Seligen:



Seliger Karl Leisner, sei Du mein Fürsprecher beim Vater.

Seliger Karl Leisner, bitte für mich.

Mit Karl bekenne ich: „Christus – Du bist meine Leidenschaft!“

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.

Wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen

Impulse Mut – Glaube – Hoffnung – Liebe – Vertrauen – Dankbarkeit – Gebet

Tagebucheintragen und kurze Auszüge aus Briefen des lungenkranken Karl Leisner an seine Familie und Freunde, ab 1940 aus dem Konzentrationslager Dachau

Sonntag Mut

„Alle Not und Freude des Volkes und der Heimat mittragen und vor Gott tragen durch Christus, unseren Herrn.“
Karl Leisner, 19 Jahre – Tagebuch, 12. September 1934

Montag Glaube

„Christus – Du bist meine Leidenschaft.“
Karl Leisner, 20 Jahre – Tagebuch, 2. September 1935

Dienstag Hoffnung

„Außer der Beunruhigung und dem Sichbedrohthfühlen bringt der ständige Luftkrieg uns den Nachteil, daß die Pakete lange ausbleiben. Seit dreieinhalb Wochen warte ich. Im letzten Brief vergaß ich zu danken für ein sehr nahrhaftes Päckchen von ... Die Münchener haben die letzten Wochen allerlei aushalten müssen. Wir sahen von hier die schweren Explosionen und Brände zu einem Teil. Das ist schon kein Krieg mehr. Das arme betroffene Volk.“

Karl Leisner, 26 Jahre – Tagebuch, 22. Juli 1944

Mittwoch Liebe

„Also, Elisabeth (Karl Leisners jüngste Schwester wurde 21 Jahre alt), nachträglich noch meine herzlichen brüderlichen Wünsche! Beim Verzehren der „Stollwerk“ (Schokolade) hatte ich sehr süße Gedanken an Dich. Vergelt's Gott, mein lieber Benjamin, - halt, das darf ich ja jetzt nicht mehr sagen, wo Du endgültig „groß“ bist.“
Karl Leisner, 26 Jahre – Tagebuch, 26. August 1944

Donnerstag Vertrauen

„Es wäre Zeit für mich, wenn es mit der Genesung noch was werden soll. In hiesigem Klima (beschönigende Wortwahl wegen der Briefzensur im KZ) geht's einfach nicht. Und die fünf Jahre seit 1939 sind auch nicht in den Kleidern hängengeblieben. Ich habe großes Vertrauen, daß es klappt.“

Karl Leisner, 26 Jahre – Tagebuch, 22. Juli 1944

Freitag Dankbarkeit

„Meine Lieben daheim! Gerade kam Euer Paket Nr.11 an und brachte mir das ersehnte Lebenszeichen von Euch. Danke Euch recht herzlich und allen Wohltätern.“

Karl Leisner, 26 Jahre – Tagebuch, 6. Mai 1944

Samstag Gebet

„Gerade unserer Heimat im Westen wendet ja jetzt der Krieg sein drohendes Antlitz zu. Da wollen wir fest füreinander beten. Der Herrgott und Unsere Liebe Frau werden uns auch weiterhin liebevoll schützen.“

Karl Leisner, 26 Jahre – Tagebuch, 9. September 1944